

Laibacher

Zeitung,

Donnerstag den 24. Juli.

Wien.

Am 29. Junius ist in Turin sowohl als in Mailand die bevorstehende Eheverbindung des durchlauchtigsten Herrn Herzogs v. Aost, Er-Maj. des Königs von Sardinien zwey-gebohrnen Sohnes, mit der durchlauchtigsten Er-herzoginn, Maria Theresia, erstgebohrnen Tochter, Ihrer K. K. H. H. des durchlauchtigsten Er-herzogs Ferdinand von Oesterreich und der durchlauchtigsten Er-herzoginn Maria Beatrix von Este, mit aller

einem so erfreulichen Ereignisse angemessener Feyerlichkeit bekannt gemacht worden.

Ein in der Osner-Zeitung vom 9. Julius abgedrucktes Schreiben aus Semlin vom 4. enthält folgende Nachrichten:

Des Kaisers Maj. von dem Erzherzoge und einigen Generalen begleitet, kamen am 29. Jun. in die

Netoute bey Zabresch, wo Major Mihalevich, der das Kommando des Servischen Freycorps hat, mit einem Theile desselben auf Vorposten steht, und machen wegen der häufig hier ankommenden Einwanderer einige Verfügungen. — Die Festungswerke von Sabatsch werden verstärkt, und dabey sind täglich viele Arbeitsleute beschäftigt, die zum Theil aus Türkischen Unterthanen bestehen. Das Kommando der Festung hat der Hauptmann Graf v. Brankovics. In der Festung und der Gegend umher herrscht Ueberfluß an allen Lebensmitteln. Die Türkischen Karren selbst bringen Vieh in grosser Anzahl und haben das Fleisch um sehr geringen Preis aus. Es bestättiget sich nicht, daß die zu der gefangenen Schabaczer Besatzung gehörigen 30 Offiziere, welche auf Parole die Erlaubniß erhielten ihre Frauen nach Zwornik zu begleiten, von da wieder zurückgekommen seyn. — Von dem Großvizier vernimmt man, daß er sich zwischen Widin und Sophia verschanze.

Aus Hermannstadt meldet der Kriegsbothe unter dem 4. Julius: „ Eben heißt es, daß ein zahlreiches Korps der Feinde gegen den Bukariner Paß im Anzuge sey; aber es sind auch schon alle Anstalten gemacht, sie gehörig zu empfangen. Der Oberste Kray, der daselbst kommandirt, hat sowohl von dem Siebenbürgischen als Banatischen Korps Verstärkungen erhalten. — Gestern sind auch viele Wagen mit Munition beladen durch diese Stadt, gegen den Nothenthurmer Paß abgegangen.“

In dem eben angeführten Kriegsbothen liest man aus der Bukowina folgende Nachrichten vom 26. Jun:

„ Eine Pontonsbrücke, die durch ein auf dem Dniester herabschwimmenden Baum fortgerissen worden war, wurde von den Türken bey Chotym aufgefunden. Als Hr. General Jordis dieser Tagen am Flusse rekognosziren ritt, und zu einem Punkte von Barko Hussaren kam, er-

blickte er am jenseitigen Ufer diese Platte, die neben einer Türkischen angebunden war. Ein Hussar, der es dem Generale ansah, daß ihm der Verlust der Platte nicht gleichgültig sey, erboth sich sogleich, beyde herüber zu schaffen. Man befestigte ihm einen Strick um den Leib; er schwamm glücklich hinüber, band beyde Platten an den Strick, schnitt die Seile, womit sie an das Ufer befestiget waren, im Angesichte der Türken los, und kam mit seiner Beute glücklich zurück. "

„Hierauf rannten gegen 3000 bewaffnete Muselmänner aus der Festung, um die Wiederherstellung der Montons zu hindern; allein ihr Vorhaben wurde durch einige Divisionen Kavallerie und Infanterie vereitelt; doch kam es zu einem 2 Stunden langen Gefechte. Eine Division Kavallerie sprengte mitten unter die Feinde. Schon war sie fast ganz umringet, als sie sich mit dem Säbel einen Weg öffnete. Die Feinde

wurden in die Festung zurückgeschlagen, nachdem sie 47 Todte auf dem Platze zurückgelassen hatten. Von unserer Seite sind 3 Mann todt geblieben und 7 verwundet worden. "

„Der rechte Flügel des Generals Soltikow hat sich schon an unser bey Jassy stehendes Korps angeschlossen. Ein Theil des Soltikowischen Heeres, das aus 6000 Mann Infanterie und 4000 Mann Kavallerie bestehet, und viel schweres Geschütze mit sich führet, ist unter dem Generale Mazine bey Chotym stehen geblieben. Weil nun Prinz Koburg nicht mehr so viel Truppen bey Chotym nöthig hat, so gehen die Bataillone Rauniz und Mitrowski und das Barboische Hussarenregiment nach Jassy ab, wo man den neuen Fürsten Marole mit seiner angeblichen Begleitung von 12,000 Türken erwartet. "

Ein Schreiben aus Czernovics vom 29. Junius (in der Bränner-Zeitung vom 11. d. M.) fügt noch folgendes hinzu:

Am 27. d. M. kam der Russische Hr. General, Graf v. Soltikow mit 1000 Mann Kosaken, als einer Bedeckung, in unserm in der Moldau stehenden Hauptlager an, und speisete bey dem Prinzen von Coburg. Nach aufgehobener Mittagstafel ließ der Prinz unser ganzes Korps in Parade ausrücken, um dem Hrn. Generalen diese Mannschafft zu zeigen. Heute sind 12 bis 13000 Russen in der Gegend von Choczim zu unsern Truppen gestossen. Die Festung ist nun sehr enge eingeschlossen. — Gestern wurden hier wieder 14 Kriegsgefangene eingebracht, die gleichsam Kontumaz halten, weil man bei gegenwärtiger heißer Witterung wegen der Pest, alle mögliche Vorsicht anwendet.

Laibach

Für die im verfloßnen Jahre durch Feuersbrunst verunglückte Stadt Krainburg sind an den bey der höchsten Hofkanzlei eingegangenen Brandsammlungs Beträgen schon einmal = = = 139 fl. 27 1/2 kr. und erst dieser Tagen abermal 896. 3. zusammen also = 1035 fl. 30 1/2 k. baar an das hiesige Kreisamt eingesendet worden. In der Theilung wird sich dasselbe nach einem Ausweise halten, den das Stadtgericht mit Zuziehung des Hrn. Stadtpfarrers zu verfassen, und worin nicht

nur der bey der Brunst wirklich ersittene Schaden, sondern auch die daraus entstandene mehrere oder wenigere Unbehilfflichkeiten gewissenhaft zu erscheinen hat. Thränen des Danks, und emporgehobene Hände werden den Segen des Himmels, gleichwie es schon bey der ersten Theilung geschehen, auch bey der zweyten noch viel ergiebiger über die Großmuth der unbekanntern Wohlthäter herabberhen, und Gott wird ihnen, wer sie auch immer sind, den thätigen Antheil an den Leiden ihrer entfernten Mitbrüder gemäß seiner unfehlbaren Verheißung hundertfältig vergelten.

Sontags, als den 20. Juli entstand Abends um 11 Uhr zu Stein einem 3 Stunden vor hier entlegnen Städtchen eine heftige Feuersbrunst, wodurch in wenigen Stunden 65. Häuser verheert wurden, und 7. Personen dabei ihr Leben verlohren. Das Feuer, durch welches so viele Leute in das arbschte Unglück gestürzt wurden, soll von einigen Obfchwichten gelegt worden seyn, welche noch die unmenfchliche Vorsicht zu brauchen wußten, daß sie vor Anlegung des Feuers den Bach, welcher durch die Stadt läuft, ableiteten, damit den Unglücklichen auch dieses Rettungsmittel benommen ward.